

Neuerscheinungen: Besprechungen und Hinweise

Im Blickpunkt

Irene Ziehe, Ulrich Hägele (Hg.): Visuelle Medien und Forschung. Über den wissenschaftlich-methodischen Umgang mit Fotografie und Film

Münster, New York u.a.: Waxmann 2011 (Visuelle Kultur. Studien und Materialien, Bd. 5), 288 S., ISBN 978-3-8309-2515-6, € 34,90

Die Medien *Fotografie* und *Film* dienen im Fachbereich der Ethnologie bis in die 1980er Jahre nur als hilfswissenschaftliches Mittel. Auch die Abbildungsqualitäten der Fotografie und die Filmbilder seien, so die Herausgeber, kaum hinterfragt worden. Man habe sich mit den Kriterien ‚wahr‘ und ‚objektiv‘ abgefunden. Ausgehend von diesen Feststellungen diagnostizieren die VerfasserInnen des einleitenden Artikels unter Verweis auf den Ethnologen Ernö Kunt und die Protagonisten der Neuen Fotografie Werner Graeff und László Moholy-Nagy eine „Unfähigkeit von Wissenschaftlern, mit Bildern umzugehen und sie zu lesen“. (S.9) Doch unter den filmenden und fotografierenden Ethnologen habe es auch Ausnahmen gegeben: Aby Warburg, Bronislaw Malinowski, Claude Levi-Strauss, Pierre Bourdieu und Hermann Bausinger veröffentlichten ihre Aufnahmen, „nachdem die im Feld entstandenen Aufnahmen in der wissenschaftlichen Verwertung jahrzehntelang kaum eine Rolle gespielt

hatten.“ (S.10) Die stattliche Reihe der Veröffentlichungen aus den späten 1990er Jahren beweist es: die Fotografie wurde nun zum Bindeglied „zwischen dem Forschungsfeld und der theoretischen Ausarbeitung der Forschungsergebnisse“. (S.10)

Umso wichtiger erweist sich angesichts einer solchen Diagnose eine enge Zusammenarbeit zwischen Volkskundlern, Medienwissenschaftlern und Kulturanthropologen. Ihre gemeinsame Tagung im Museum für Fotografie der Staatlichen Museen Berlin im Oktober 2010 widmete sich deshalb dem Verhältnis von Wissenschaft und visuellen Medien vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei im Brennpunkt der einzelnen Beiträge nicht nur die visuelle Selbstinszenierung der Wissenschaft stand, sondern die Bewertung der Bilder, die von fotografierenden/filmenden Ethnologen und ethnografierenden Fotografen/Filmern stammen. Weitere Schwerpunkte waren Einsatzmöglichkeiten der Medien, Fragen

der Montage, wie auch ton-bildliche Aufzeichnungen als Nachweis in der Feldforschung.

Grundlegende Überlegungen zu diesem Themenbereich boten Thorolf Lipp / Martina Kleinert mit ihrem Beitrag über filmende Ethnologen und ethnografierende Filmer. Sie untersuchten am Beispiel der TV-Serie „Mythen der Südsee“, inwieweit professionelle Filmemacher erfolgreicher als filmende Ethnologen bei der Vermarktung von „authentischen“ Ritualen und Bräuchen waren. Ein Vorhaben, das in ersten Kooperationen zwischen beiden Fachbereichen mündete.

Besonderes Augenmerk ist der Funktion der Fotografie in der ethnografischen Wissenschaft gewidmet. Ulrich Hägele untersucht in einer vergleichenden Studie die Rollen der renommierten Ethnologen Bronislaw Malinowski (1910er Jahre) und Urs Jeggle (1980er Jahren) bei deren Umgang mit ihren Forschungsobjekten. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, dass sich das Verhältnis der Ethnologen zu ihren Wunschobjekten aus einer kolonialen in eine postkoloniale Perspektive verändert habe. Rainer Alsheimer stellt am Beispiel des Ethnologen und pietistischen Missionars Jakob Spieth zwei fotoanthropologische Fallstudien vor. In ihnen untersucht Spieth in den 1880er Jahren die „Ewe-Stämme“ in der deutschen Kolonie Togo und ein umfangreiches Werk mit zahlreichen Fotografien, die Dokumente westafrikanischer religiöser Rituale geworden sind. Ebenso spannend erweist sich der Beitrag von Manuela Fischer und Augusto Oyuela-Caycedo. Sie unter-

suchten anhand von Fotografien aus der Sierra Nevada de Santa Marta in Kolumbien, die zwischen 1914 und 1985 entstanden, die stark differierende Haltung der jeweiligen Fotografen gegenüber den dort lebenden Kágaba.

Der Sammelband enthält auch einen Beitrag von Sven Stollfuß über Bewegtbilder in der Medizin. Ausgehend von Friedrich Kittlers These, dass Wissen immer medialen Bedingungen unterworfen sei und sich „mithin stets als medientechnisch induziertes Konstrukt“ (S.186) präsentiere, gibt er einen Überblick über die Evolution medizinischer Praxis, die einer Eigendynamik technischer Instrumentarien unterworfen sei. Er kommt zu einem sicherlich durch weitere Untersuchungen abzusichernden Ergebnis, dass „der ärztliche Blick [...] sich in ein techno-medizinisches Souverän transformiert, in dessen Verlauf sich seine epistemische Valenz, und damit eng verkoppelt auch eine dominant männlich chiffrierte Struktur von Blickregime und Bildlogik, verfestigt zu haben scheint“. (S.195)

Wie breit das Spektrum der behandelten Themen in diesem Sammelband ist, zeigt der Beitrag von Cordia Schlegelmilch, die den visuellen Wandlungsprozess der sächsischen Kleinstadt Wurzen zwischen 1990 und 2006 in Fotografien festgehalten hat, wobei sie feststellt, dass je mehr sich diese mitteldeutsche Stadt „dem Aussehen westdeutscher Städte [...] näherte, umso unattraktiver wurde das Fotografieren“. (S.169) Im Unterschied zu dieser eher soziologischen Studie wählt Eva Lüthi Arbeit „Ethnografische Fotografie im Einkaufszentrum“ in einem Zürcher

Stadtteil einen sehr eingegrenzten Blickwinkel, um mithilfe bestimmter Mallsituationen wie saisonale Ausverkäufe, Modeschauen, Weindegustationen oder Weihnachtswelten – unter theoretischer Absicherung durch Erving Goffman (*Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation*, Frankfurt/M. 1971) – praktisches Verhalten in seiner Körperlichkeit zu erfassen.

Die breit gefächerte Palette der Beiträge, die nur selektiv besprochen werden können, umreißt den schier grenzenlosen wissenschaftlichen Umgang mit Fotografie und Film. Ihre Auswahl zeigt, in welcher Weise sich Wissenschaft im wachsenden Maße medialer Techniken bedient und zugleich immer neue Kooperationen eingehen muss, um sich in vergleichender Perspektive ihres eigenen Standorts zu vergewissern. Die beigefügte DVD veranschaulicht eine Reihe solcher medialer Verfahren, der sich seit den 1980er Jahren auch traditionsbewusste Wissensbereiche bedienen. Ein Sammelband, der ungeachtet der unterschiedlichen Themenbereiche einen spannenden Einblick in Fachbereiche bietet, die sich an den Schnittstellen zwischen Forschung und Praxis herausbilden!

Wolfgang Schlott (Bremen)